

**Michael Düring, Norbert Nübler, Ludwig Steindorff, Alexander Trunk** (Hrsg.). *1989 – Jahr der Wende im östlichen Europa*. Serie Schriften des Zentrums für Osteuropa-Studien (ZOS) der Universität Kiel, Band 1. Josef Eul Verlag: Lohmar–Köln 2011, 216 S.

Die unter dem Titel *1989 – Jahr der Wende im östlichen Europa* erschienene Publikation besteht aus 9 selbstständigen Beiträgen. Die Herausgeber des Buches, d.h. Michael Düring, Norbert Nübler, Ludwig Steindorff und Alexander Trunk, bereichern den Inhalt mit jeweiligen Aufsätzen. Weitere fünf Aufsätze entstammen der Feder von Lothar de Maiziere, Uwe Liszkowski, Olaf Mertelsmann, Andrzej Osiak und Holger Fischer. Sämtliche darin präsentierten Beiträge sind im Laufe des Wintersemesters 2008/2009 im Rahmen der Ringvorlesung zum Thema *1989 – Jahr der Wende im östlichen Europa* als Vorträge gehalten worden (vgl. S. V).

Die Idee, und sogleich der Leitfaden des Bandes besteht darin, die bestehenden Parallelen und Unterschiede der politischen Entwicklungen in Osteuropa wahrzunehmen, sie zu verdeutlichen und ans Licht zu bringen (vgl. S. VI). In der Tat kommt in den Texten der Begriff Revolution häufig vor. Es werden Ereignisse angesprochen, die entscheidend und ausschlaggebend für politische Änderungen und die Entwicklung des ehemaligen Ostblocks waren. Dabei handelt es sich hier nicht nur um Aufstände und militärische Angriffe, sondern auch um harmlosere und vielleicht auch nicht deutlich sichtbare Geschehen, die die Menschen, ihre Umgebung, ihre Länder beeinflusst haben.

Als aufschlussreich zu betrachten ist es bei dieser Publikation, dass die schwerwiegenden Themen der Politik in den einzelnen Ländern von Politikern und Universitätsvorsitzenden bearbeitet werden. Gleichzeitig setzen sich damit auch Wissenschaftler aus dem Bereich der Geschichte und des Rechts, sowie Linguisten und Literaturwissenschaftler auseinander.

Die Leser dürfen von dem letzten Ministerpräsidenten der DDR, Lothar de Maiziere, über die Ereignisse und Veränderungen während des Mauerfalls und unmittelbar danach erfahren. In klaren Worten und Abschnitten wird von dem Politiker verdeutlicht, welche Tätigkeiten damals in der DDR vorgenommen worden sind, wobei die zu diesem Zeitpunkt wichtigen Namen und genaue Daten angegeben werden. Uwe Liszkowski weicht den Lesenden in die Angelegenheiten der Sowjetunion im Jahre 1989 ein. Die politischen Handlungen Gorbatschows gegenüber der westlichen Mächte, insbesondere dem Deutschen Bundeskanzler Kohl werden hier präzise und detailliert dargestellt. Über die wichtige Rolle Polens bei der Wende, sowie über die Bedeutung des Jahres 1989 für die Republik berichtet Andrzej Osiak, der im Hamburg amtierende Generalkonsul der Republik Polen. Aus seinen Worten kann man erfahren, dass es sich in Polen im Jahre 1989 um eine „auf sich beschränkende, unblutige, gelungene Revolution“ (vgl. S. 138) handelte, die nicht nur Polen selbst, sondern auch Europa und die Welt verändert hat. Die durchaus schwierige Situation Estlands, die besonders hart um die Wiederherstellung seiner staatlichen Unabhängigkeit kämpfen musste, beschäftigt Olaf Mertelsmann. Nachdem er ziemlich ausführlich die Geschichte Estlands dargestellt hat, beschreibt er die Prozesse der sogenannten Baltischen Revolution, die sich in Estland, sowie in Lettland und in Litauen 1989 abspielte. Norbert Nübler setzt sich mit den Ereignissen der „samtenen Revolution“ in der ehemaligen Tschechoslowakei auseinander. Diese Auseinandersetzung erfolgt nicht, wie vielleicht erwartet, auf eine linguistisch orientierte Art und Weise. Vielmehr werden in dem Aufsatz die Fakten sehr detailliert und vor allem Datengetreu beschrieben.

Ebenfalls dem südlicheren Teil Osteuropas wurden zwei Beiträge gewidmet. Der erste von ihnen bezieht sich auf die „ausgehandelte *Revolution*“ (S. 155ff.), die sich in Ungarn abspielte. Die Ereignisse wurden von Holger Fischer geschildert. In dem zweiten Beitrag macht Ludwig Steindorff den Leser auf die damalige Situation in Jugoslawien, insbesondere in Kosovo, aufmerksam.

Dabei werden in der Publikation *1989 – Jahr der Wende im östlichen Europa* nicht nur die politischen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens im wahrsten Sinne des Wortes berührt. In dem Beitrag von Michael Düring sammeln wir Erfahrungen zum dem leitenden Thema auf eine dezentere Weise. Anhand eines Romans, und hierzu wurde Viktor Pelevins *Generation P* gewählt, werden die Ereignisse des Jahres 1989 geschildert. Diese Ereignisse, wie wachsende Bedeutung der Werbung, ansteigende Kriminalität, die Renaissance der Religion werden erwähnt und beschrieben, wenngleich mit einer „ironischen Note“ des Schriftstellers (vgl. S. 71).

Alexander Trunk dagegen beschreibt die Veränderungen in den Osteuropäischen Ländern, indem er sich aus der Sicht des Deutschen dem Verfassungsrecht widmet, das um das Jahr 1989 mehreren Änderungen unterzogen worden ist. Eine von ihnen, und vielleicht das wichtigste war die Abschaffung der verfassungsrechtlichen Verankerung der führenden Rolle der Kommunistischen Parteien der jeweiligen osteuropäischen Staaten. Diese Änderung ermöglichte den entscheidenden formellen „Schritt einer Rückkehr zu demokratischen Verhältnissen vollzogen“ (S. 43).

Die Publikation besteht insgesamt aus 206 Seiten, die 9 Kapitel – Beiträge beinhalten. Sie ist mit einem bescheidenen Vorwort der Herausgeber bereichert, und am Ende des Buches finden die Leser die Autorenverzeichnis. Das Band selbst eröffnet eine neue Schriftreihe des Zentrums für Osteuropa-Studien der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (s. S. V).

*1989 – Jahr der Wende im östlichen Europa* ist ein wichtiger Beitrag zur Erklärung und Darstellung der Ereignisse – wenngleich manchmal etwas subjektiv – die die Welt der Geschichte und der Politik am Ende des 20. Jahrhunderts geprägt haben. In solchem Zusammenhang ist das Fokkisieren der Autoren von Beiträgen auf das einzige Jahr 1989 ein sehr gelungener Versuch.

*Joanna Andrzejewska*